

Prunus dulcis (Mill.) D. A. Webb

Allgemein

In der griechischen Mythologie verwandelten die Götter Phyllis in einen Mandelbaum, als sie vor Kummer starb, nachdem Demophon sie verlassen hatte. Demophon kehrte jedoch zurück und umarmte mit gebrochenem Herzen den Baum als einziges, was ihm von seiner Geliebten geblieben war, woraufhin der Baum in aller Pracht erblühte. In der Thora wird die Mandel an mehreren Stellen erwähnt, z.B. als eine der besten Früchte des Landes Kanaan. Aarons Stab war von einem Mandelbaum, und die Mandel zählte zu den an der Menorah abgebildeten Früchten. Die Griechen und Römer kannten sowohl die Frucht als auch das aus ihr gewonnene Öl. Im Mittelalter wurde die Mandel zu einem wertvollen Handelsgut.

Medizinisch wurde die Mandel besonders wegen der ihr unterstellten Eigenschaft, Intoxikation zu verhindern, geschätzt. Plutarch und später Gerard berichten darüber. Gerard sagt, daß 5 oder 6 Mandeln einen Mann davor schützen, betrunken zu werden. Frische süße Mandeln haben praktisch keine Stärke und eignen sich daher gut für Gebäck für Diabetiker. Das Öl beschwichtigt saure Säfte, erweicht Feststoffe und wurde bei Bronchialerkrankungen, Reizhusten, Heiserkeit, Verstopfung und Nierenschmerzen verwendet. Süße Mandeln sind auch von großem Nutzen bei Stein-, Gries- und Harnleiden und anderen Erkrankungen von Nieren, Blase und Galle. Sie bringen schnelle Erleichterung bei Sodbrennen. Bittere Mandeln werden hauptsächlich mit süßen Mandeln zusammen zu Mandelöl verarbeitet. Es ist ein wertvoller Rohstoff für Kosmetika, denn es hat hautreinigende und hautheilende Wirkungen. Außerdem ist es ein Aromastoff für verschiedene Zwecke. Bittere Mandeln machen nach Culpeper dünn und offen, sie entfernen Verstopfungen aus Leber und Milz. Folglich sind sie gut gegen Schmerzen in den Seiten, und sie bekämpfen auch Flechten außen am Körper.

Medizinisch verwendet werden die reifen Früchte. Die Bittermandel ist die var. amara; die Süße Mandel ist die var. dulcis.

Etymologie

'Prunus' ist seit Linné der Sammelbegriff für 'Steinobst', d.h. Pflaume, Kirsche, Pfirsich, Mandel und Aprikose. Vorher galt er nur für die Pflaume mit ihren Unterarten und den Schlehdorn. Die griechische Entsprechung des lateinischen Namens ist 'proumne, proumnon'. Man nimmt an, daß der Name aus einer unbekanntem, wahrscheinlich kleinasiatischen Sprache kommt. 'Amygdalus' kommt vom griechischen Wort 'amygdale, amygdalos, amygdalea = Mandelbaum', das selbst als Fremdwort unbekannter Herkunft angesehen wird. Die deutsche Bezeichnung 'Mandel' ist eine vulgärsprachliche Abwandlung von 'amygdala', was auch für den Name in einigen anderen europäischen Sprachen zutrifft.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüten sitzen meist zu 2 auf sehr kurzen Stielen. Sie erscheinen vor den Laubblättern. Die Kronblätter sind 19 bis 20 mm lang, zartrosa bis weißlich mit dunklen Adern. Die Frucht ist länglich-eiförmig, zusammengedrückt, 3,5 bis 4,6 cm lang und 2,5 bis 3 cm breit, graugrün, samtartig-filzig, behaart. Die Steinschale ist gelb, hart, zusammengedrückt, breit und scharf gerandet, außen mit punktförmigen, unregelmäßigen Gruben, innen glatt-glänzend, dick- oder dünnschalig. Der Samen ist zimtbraun, abgeplattet, 2 cm lang und 1,2 bis 1,5 cm breit.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Pflanze ist ein mäßig hoher, selten bis 10 (12) m hoher Baum oder Strauch mit schwach rotgefärbten, bei der Wildform dornenden, bei der Kulturform wehrlosen Zweigen. Die Laubblätter haben einen 1,2 bis 1,5 cm langen, drüsigen Stiel und eine kahle, länglich-lanzettlich-spitze oder gesägte, derbe, glänzend dunkelgrüne Spreite.

Verbreitung

Der Baum ist in Westasien heimisch, heute jedoch in vielen Regionen kultiviert.

Synonyme

Amygdalus communis L.
Prunus amygdalus Batsch
Prunus communis (L.) Arcang

Volkstümliche Namen

Almond (eng.)
Bitter Almond (eng.)
Greek Nuts (eng.)
Jordan Almond (eng.)
Mandel, bitter und süß (dt.)
Mandelbaum (dt.)
Sweet Almond (eng.)

Drogen

Amygdalae amaree (?)
Amygdalae dulces (+ - !)